

# Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher Nr. 18

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Er scheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Im Falle höherer Gewalt - Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Vertriebsanstalten - hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. :-  
Bierjährlich M 2.-, bei freier Zustellung; bei Abholung vierteljährlich M 1.70, monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen M 2.10. :-

## Amts-Blatt

des Königlichen Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Postcheckkonto Leipzig 24127

Inserate sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die sechsmal gepaltene Zeile (Masse's Zeilenm. 14) 20 Pf., im Bezirke der Amtshauptmannschaft 15 Pf., Amtliche Zeile 50 Pf., außerhalb des Bezirkes 60 Pf., Restame :- 50 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. :-  
Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 25% Aufschlag. Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Abgabe oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachl. in Anrechnung.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz umfassend die Ortshafien Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bollung, Großböhndorf, Bietnig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weichbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf  
Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr). Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 114

Dienstag, den 24. September 1918.

70. Jahrgang

### Amtlicher Teil.

#### Bekanntmachung.

In Abänderung von II und III der Verordnung des Ministeriums des Innern über Höchstpreise für Mehl, Weizen und Pflaumen vom 5. August 1918 (Nr. 184 der Sächs. Staatszeitung vom 9. August) wird im Auftrag der Reichsstelle für Getreide und Obst für Zweifelpflaumen (Hauspflaumen, Hauszwetschen, Muspflaumen, Bauernpflaumen, Thürlingische Pflaumen) ein Erzeugerpreis von 25 M je Zentner und ein Kleinhandelshöchstpreis von 39 M je Zentner, für Wirtschaftspflaumen und Wirtschaftszwiebelen ein Kleinhandelspreis von 30 M je Zentner und ein Großhandelszuschlag von 7 M je Zentner festgesetzt.

Diese Verordnung tritt am 24. September in Kraft.

Dresden, am 21. September 1918.

Ministerium des Innern.

Auf Veranlassung des Königlichen Ministeriums des Innern - Landesfuttermittelstelle - sind bis auf weiteres sämtliche Sendungen an Heu nicht mehr an die Provinzialämter Königsbrück, Dresden oder Bausen zu richten, sondern an den Rat zu Dresden, Station Dresden - Friedrichstadt, Schlachthof.

Ramenz, am 21. September 1918.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

#### Kartoffelpreis.

In Abänderung von § 33 der gemeinsamen Bekanntmachung der Königlichen Amtshauptmannschaft und des Stadtrats zu Ramenz über den Verkehr mit Kartoffeln aus der Herbstkartoffelernte 1918 (Nr. 31 der Amtlichen Beilage des „Ramenser Tageblattes“) wird folgendes bekanntgegeben:

I. Der Preis für den Einkauf von Speisekartoffeln auf Frühkartoffelkarte des hiesigen Kommunalverbandes sowie auf Landeskartoffelkarte unmittelbar beim Erzeuger ist durch das Königliche Ministerium des Innern (Bekanntmachung vom 17./9. 18) auf 6 Mark für den Zentner festgesetzt worden. Hierzu darf für jeden Zentner bis 31. Dezember 1918 die reichsgesetzliche Schmelzungsprämie von 50 Pf. und die reichsgesetzliche Anfuhrprämie von 5 Pf. für jeden angefahrenen Kilometer, jedoch unter Abrechnung des ersten Kilometers, gezahlt werden.

II. Beim pfundweisen Verkauf von Kartoffeln auf den grünen Bezugsausweis des hiesigen Kommunalverbandes darf der Erzeuger zu dem vorstehenden Preise unter 1 1/2 Pf. für das Pfund hinzuschlagen.

Ramenz, am 21. September 1918.

Die Königliche Amtshauptmannschaft für den Kommunalverband.  
Der Stadtrat zu Ramenz.

#### Ohne Maske.

Nun haben die Alliierten die Wiener Note abgelehnt, indem sie auf die vierzehn Punkte Wilsons hinwiesen. Diese müßten erst angenommen werden, ehe man über den Frieden sprechen könnte. Selbst Lansing hat seine „Rekord-Antwort“ auf diese vierzehn Punkte eingeleitet, die ja nichts anderes als die Vernichtung Deutschlands wollen. Wilson aber wirft alles über den Haufen: Auch die vierzehn Punkte sind kein heiliges Götze gewesen. Er würde auch dann nicht verhandeln, sagt er, wenn diese vierzehn Punkte angenommen werden würden. Er will die Vernichtung Europas und seine vierzehn Punkte stellte er, was jetzt klar wird, auf, um den Frieden hinauszuschieben. Ohne Maske steht man den eigentlichen Verantwortlichen für das Blutbad dieser Tage als den großen Heuchler, der die Welt zu verbessern strebt, weil es ihm das Mittel zu sein glaubt, sie zu vernichten.

Eigentlich müßte es die Verblindeten, die auf diese vierzehn Punkte schwören doch süßig machen. Die Erklärung Wilsons müßte ihnen die Frage aufwerfen: Kämpfen wir wirklich um die Ziele, die uns vorschweben und die unsere Opfer rechtfertigen? Clemenceaus würde besagen, denn Wilson kommt ihm nur entgegen: Deutschlands Vernichtung will auch er. Lloyd George will still seine „Menschlichkeit“ begraben und möglichst wenig sagen, daß man die berühmten vierzehn Punkte nicht mehr als Basis nimmt. Auch er will ja Englands Triumph über Deutschland. In dieser Hinsicht können die Alliierten mit ihrem Oberbefehlshaber zufrieden sein. Aber daneben muß sich ihnen doch die Frage aufdrängen: Was bezweckt Wilson mit der Vernichtung Deutschlands? Ist ihm Europa, sind ihm die Engländer und Franzosen nicht auch Gegner, die Engländer durch ihre Weltwirtschaft sogar größer als die Deutschen. Und hier müßte die Erkenntnis aufdämmern. Schließlich müßte der Heuchler Wilson, den wir schon lange erkannt haben, doch auch von seinen Freunden erkannt werden. Aber leider scheinen die Heuchler in England und Frankreich den Lehrmeister der Lüge ohne Maske nicht sehen zu wollen.

#### Die amtlichen Tagesberichte.

Dresden, den 22. September 1918. 1/4 Uhr nachm.  
(Amtlich.) Großes Hauptquartier, den 22. Septbr. 1918.

##### Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Westlich von Fleurbaix und südlich von Havrincourt wurden englische Teilaufgriffe, nördlich der Scarpe starke Vorstöße des Feindes abgewiesen. Eigene Unternehmungen bei Meuvres brachten 45 Gefangene ein.

Heeresgruppe Boehn:

Nach den vergeblichen Teilaufgriffen der beiden letzten Tage holte der Engländer gestern wieder zu großem einheitlichen Angriff aus. Sein Ziel war der Durchbruch südlich von Cambrin. Unter dem Schutze einer dichten Feuerwalze trat die englische Infanterie von Panzerwagen und Fliegern begleitet zwischen dem Walde von Cozenaumont und Hargicourt am frühen Morgen zum Angriff an. Wir hatten in Erwartung des feindlichen Angriffes in der Nacht vom 19. zum 20. September die Verteidigung von dem Gelände östlich von Epehy in die alten englischen Stellungen zwischen Willers Guislain und Bollcourt verlegt. Als der zum Angriff tief gegliederte Feind die Höhen hinab gegen unsere Linien anstürmte, empfing

ihn das vorbereitete Abwehrfeuer unserer Artillerie, Infanterie und Maschinengewehre. Der Angriff blieb vor unseren Linien liegen. Nach starker Feuerorbereitung setzte der Feind zu erneutem Angriff an. Auch dieser zweite Ansturm scheiterte völlig, in dem Südwestteil von Willers Guislain und in das Gebiet von Duennemont drang der Engländer vorübergehend ein. Hier warf ihn sofortiger Gegenstoß wieder zurück. Am Abend und während der Nacht folgten stärkstem Artilleriefeuer nochmals heftige Angriffe, die abgewiesen wurden.

Der gestrige Kampftag war in dem schweren Ringen an der Westfront ein besonders erfolgreicher Tag. Deutsche Jäger und Kavalleriebrigaden, Regimenter, ost- und westpreussische, polnische, niederösterreichische, westfälische, rheinische, bayrische Regimenter und Gardebrigaden haben dem Engländer gestern eine schwere Niederlage zugefügt. An seiner ganzen Angriffsfront hat er schwerste Verluste erlitten. Unserer Artillerie fällt ein Hauptanteil an dem vollen Erfolge zu.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Zwischen Ailette und Aisne blieb die Artillerietätigkeit tagsüber in mäßigen Grenzen. Sie lebte am Abend in Verbindung mit heftigen Teilkämpfen östlich von Bauvaillon am Gehöft Vaurains und nordwestlich von Vailly auf.

(WBZ.) Der Erste Generalquartiermeister.  
Ludendorff.

#### Der neunte Gang

zu den Alliierten des Vaterlandes!

Leg dein Ehrentempel in die Opferkassen!

Die anderen,

Größere wie Du, Herrliche,

Glorreiche,

füllten sie mit ihrem Blute.

Sie zu ehren, gib zur „Neunten“.

Dresden, den 23. September 1918. 1/5 Uhr nachm.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, den 23. Septbr. 1918.

##### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Bei örtlicher Unternehmung von Neuve-Chapelle machten wir Gefangene. Die Artillerietätigkeit lebte zwischen Ypern und Labasse, betriebsmäßig der Scarpe und im Kanal-Abchnitt südlich von Merkem auf.

Heeresgruppe Boehn:

In den Abschnitten östlich und südöstlich von Epehy, sowie zwischen Omignon-Bach und der Somme nahm der Artilleriekampf am Nachmittag wieder größere Stärke an. Infanterieangriffe, die der Engländer gegen unsere Linien südöstlich von Epehy richtete, wurden abgewiesen. Wie in den letzten Tagen zeichnete sich auch gestern die zweite Garde-Infanterie-Division besonders aus. Während der Nacht hielt starke Feuerartillerie an. In nördlichen Angriffen östlich von Epehy sagte der Feind in einzelnen Grabenstücken Fuß. Vorfeldkämpfe an der Aisne.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Zwischen Ailette und Aisne flaute die Gefechtsartigkeit gestern ab. Erkundungsgeschehen in der Champagne.

Heeresgruppe Gallwitz:

Zwischen der Cotes Lorraine und der Mosel war der Artilleriekampf am frühen Morgen zeitweilig gesteigert. Der

Feind, der mit starken Abteilungen gegen Hamont, südlich von Sainthoult und Rombercourt vorstieß, und mit Erkundungsabteilungen mehrfach gegen unsere Stellungen heranzügte, wurde abgewiesen. Westlich der Mosel schoben wir unsere Linien etwas vor.

Oberleutnant Voerzer errang seinen 42., Leutnant Bäumer seinen 30. Luftflieg.

Der Erste Generalquartiermeister  
Ludendorff.

#### Neue U-Booterfolge.

Berlin, 23. September. (Amtlich.) Auf dem Mittelmeerkriegsschauplatz versenkten unsere Unterseeboote 20000 Bruttoregistertonnen Schiffsraum, darunter einen französischen Truppentransportdampfer nahe der französischen Küste.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 22. September. (Amtlich.) Im Atlantik versenkten unsere U-Boote 35000 B.R.T. Die für unsere Feinde bestimmten Ladungen bestanden soweit festgestellt werden konnte aus besonders wertvollen Gütern. Unter anderem aus Kohle, Baumwolle, Petroleum, Holz, Städtgüter und Lebensmittel. Die Versenkung mehrerer Ladungen Kohle ist besonders bedeutungsvoll im Hinblick auf die wachsende Kohlennot in allen feindlichen Ländern.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

#### Von der Westfront.

Eine Ansprache Kaiser Wilhelms an die österreichischen Offiziere an der Westfront.

Bei seiner Fahrt zu den Kampftruppen am südlichen Teil unserer Westfront hat der Kaiser Wilhelm auch die Truppenverbände besucht, welche westlich zwischen den französischen Grenzstädten Brieg und Conslanz stehen. Der Kaiser hat dort die besonders verdienten Offiziere und Mannschaften einzeln gesprochen und ihnen für ihren Heldennut gedankt. Auch hat der Kaiser persönlich an Mannschaften, die sich in den letzten Kämpfen besonders ausgezeichnet hatten, ungefähr 4000 Eisene Kreuze 1. Klasse verteilt. Der Kaiser richtete auch eine Ansprache an einen Kreis um ihn versammelter deutscher und österreichisch-ungarischer Offiziere, und zu den österreichischen und ungarischen Offizieren sagte der Kaiser: „Sie, meine Herren, sind mit ihrem Verbands zu uns an die Westfront als treue Kameraden und Helfer, die uns in unseren schweren Kämpfen beistehen wollen, so wie wir vorher mehr als einmal als treue Kameraden und Helfer zu Ihnen gekommen sind, um Seite an Seite mit Ihnen für unsere gemeinsame Freiheit und starke Zukunft zu kämpfen.“

Uebersehewengliche französische Hoffnungen an der Westfront.

Die Züricher Zeitungen berichten, daß sich die gesamte französische Presse in geheimnisvollen Andeutungen über wichtige Ereignisse an der Westfront ergehe, und daß auf der französischen Front der Plan zu bestehen scheine, einen großen Angriff auf die Festung Metz zu unternehmen und womöglich Lothringen zu erobern. Im Hauptquartiere bei dem Marischall Foch sei auch der Präsident Poincare in der Nähe von St. Mihiel eingetroffen und hätte den schweren Kämpfen von dem Forts Le Conde beigewohnt. Man wird sich übrigens jetzt daran erinnern, daß der Präsident Wilson den Franzosen versprochen hat, daß die Amerikaner für Frankreich Elsass-Lothringen zurückerobern wollten, und man wird daher auch mit



der Mitwirkung amerikanischer Truppen an der Seite der Franzosen an der elsass-lothringischen Front rechnen müssen.

### Die Lage im Osten.

#### Eilige Truppentransporte nach Samara.

Stockholm, 23. September. Von Tschita und Irkutsk wurden mehrere Transportzüge nach Samara geschickt, um den von den Sowjettruppen bedrohten Tschuchenführer Gaida zu Hilfe zu eilen. Es wurden mehrere Batterien japanische Artillerie abgefanbt.

### Das Wichtigste.

Am Sonntag abend gegen 11 Uhr ereignete sich in Dresden-Neustadt ein schweres Eisenbahnunglück, das sich leider als eines der schwersten Unglücksfälle herausgestellt hat, von denen bisher die Sächsische Staatseisenbahnverwaltung betroffen worden ist. Die Zahl der Todesopfer beträgt nach den bis jetzt gemachten Feststellungen 33, außerdem sind 35 Personen schwer und eine größere Anzahl leicht verletzt.

Die Postkarten für das Jahr 1919 haben hellbraunen Unterdruck.

Die Delegiertenversammlung der Deutschkonservativen Partei Schlesiens sprach sich in einer Entschliebung gegen die Zwangswirtschaft aus.

Graf Burian hat sich näher über die Friedensnote der österreichisch-ungarischen Regierung geäußert.

Bei einem Besuche der zwischen Briey und Conflans stehenden Truppen hielt der Kaiser eine eindringliche Ansprache an Offiziere und Mannschaften.

Südlich von Neuve-Chapelle machten deutsche Truppen bei örtlicher Unternehmung Gefangene.

Zwischen Dmignon-Bach und der Somme nahm der Artilleriekampf wieder größere Stärke an; enalliche Infanterieangriffe wurden abgewiesen.

Im Atlantischen Ozean versenkten unsere Untersee-Boote 35 000 T. R. T. feindlichen Schiffsraums.

Ein österreichisch-ungarisches Untersee-Boot hat am Kap Nordont ein großes französisches Untersee-Boot versenkt. Die britische Admiralität teilt mit, daß im Hafen von London ein britischer Monitor infolge einer Explosion gesunken ist. Die Entente-mächte werden auf einen Vorschlag Italiens hin in aller Kürze die Unabhängigkeit der Südslawen anerkennen.

#### Vertliche und sächsische Nachrichten.

(Herbstanfang.) Mit dem heutigen Tage tritt die Sonne in das Zeichen der Waage, das erste der drei Herbstzeichen, ein, und damit beginnt kalendermäßig der Herbst. Ist freilich kehrt sich der Herbst durchaus nicht an diese astronomische Festlegung seines Kommens, sondern erscheint das eine Mal früher mit Fauchen und Heulen, das andere Mal bleibt er noch wochenlang aus und scheint das Kommen überhaupt vergessen zu wollen. Hoffen wir, daß er es im heurigen Jahre mit dieser Gepflogenheit hält.

(Durch Postnachnahme eingezogene Beträge) können für Postcheckkunden mit Zahlkarte auf deren Postkonto überwiesen werden. Man sollte glauben, daß von diesem außerordentlich billigen und einfachen Verfahren jeder Geschäftsmann zu seinem und seiner Kunden Nutzen möglichst weiten Gebrauch machen möchte. Das ist aber, wie wir erfahren, selbst bei großen Geschäften nicht immer der Fall. Von zuständiger Seite wird uns nämlich mitgeteilt, daß sogar große Geschäfte mit bedeutendem Versandverkehr und Warenhäuser sich die eingezogenen Nachnahmebeträge noch mit Postanweisung senden lassen und dafür die teure Postanweisungsbühr zahlen. Wir empfehlen dringend, mit solcher geschäftlichen Rücksichtlosigkeit doch wenigstens noch vor dem 1. Oktober aufzuräumen, da von diesem Zeitpunkt ab die Gebühr für die Postanweisungen noch erhöht wird. Die Vordrucke zu den Nachnahmezahlarten, in die auf Wunsch auch die Kontobezeichnung eingedruckt wird, sind bei den Postcheckämtern erhältlich. Ueber das Verfahren geben alle Postämter Auskunft.

Im Interesse der in Rußland interniert gewesenen Zivilgefangenen machen wir darauf aufmerksam, daß diejenigen von ihnen, denen es gegliückt ist, während des Kriegszustandes bares Geld, Wertpapiere, Gold- und Silbersachen, Urkunden, Wandelbücher und dergl. bei den Konsulen neutraler Staaten zu hinterlegen oder die derartige Wertgegenstände nach Beendigung des Kriegszustandes den deutschen Schutzkommissionen oder den Generalkonsulaten übergeben haben, zum Zwecke der Abhebung bei dem Kontor der Reichshauptbank für verschlossene Depositionen, Berlin SW. 19, Jägerstraße 34/36 vorzusprechen mögen. Diese Stelle, an die sämtliche derartige Wertsendungen aus Rußland übergeführt worden sind und noch übergeführt werden, nimmt auch schriftliche Anträge auf Uebersendung der Wertgegenstände durch die Post entgegen.

M. J. (Kürbis bleibt frei) Gerüchte über eine bevorstehende Bewirtschaftung der Kürbisernte sind falsch. Auch eine Preisenkung für Kürbis ist nach Mitteilung der Reichsstelle für Gemüse und Obst nicht in Aussicht genommen.

(Das Bauen ist wieder freigegeben.) Wer in diesem Jahre noch mit dem Bau von Kleinwohnungen beginnen will, möge sofort bei der Baupolizei um Genehmigung nachsuchen. Auf Genehmigung kann, wenn vorchriftsmäßige Bauzeichnungen eingereicht sind und nicht besondere Bedenken vorliegen, gerechnet werden. Die Dresdner Kriegsstelle hat auch zur Beschaffung der nötigen Mauer- und Dachziegel das Nötige in die Wege geleitet.

Die Preise der Ziegel sind gesenkt worden. Einige Ziegeleien sind im Betrieb, manche haben noch Vorräte liegen, andere werden nächstens ihren Betrieb wieder eröffnen. Es liegt deshalb auch im Interesse jedes Bauenden, wegen der Zieglieferung jezt schon abzuschließen oder wenigstens der Ziegelei seinen Bedarf für dieses oder nächstes Jahr anzumelden, damit die Ziegelei sich rechtzeitig auf die Lieferung einrichten kann.

Großröhrsdorf. Dem bei der Firma E. G. Liebig mehr als 50 Jahre in Arbeit stehenden Appretur-Meister, Herrn Julius Röhrler, wurde durch Herrn Gemeindevorstand Kensch unter ehrenden und anerkennenden Worten das Ehrenzeichen „Für Treue in der Arbeit“ überreicht.

Großröhrsdorf. Infolge behördlicher Anordnung sind auch auf hiesigem Bahnhofe am Freitag und Sonnabend verschiedene Gepäckstücke abfahrender Reisender nach Lebensmitteln durchsucht worden. In einigen Fällen hatte die Untersuchung Erfolg und wurden Enten, Hühner, Butter, Eier u. a. beschlagnahmt, alles Sachen, die wir auch hier gut gebrauchen können.

Ramenz, 21. September. (Bezirksauschussigung.) Unter dem Vorsitze des Herrn Amtshauptmann Grafen Vikthum von Eckstädt fand am vorigen Donnerstag die 6. diesjährige Sitzung des Bezirksauschusses statt. Zunächst erfolgte die Wahl der von der Königlichen Bezirkssteuereinnahme in Vorschlag gebrachten 12 Sachverständigen und 6 Stellvertreter zur Einschätzung des Einkommens aus den Betrieben der Landwirtschaft und des ländlichen Dienstpersonals auf 2 Jahre (1919/1920). An Stelle des von Ramenz verziehenden Stadtrats Dr. Siegmund als Mitglied zur Fürsorgeverbandsversammlung soll der Bezirksversammlung der Bürgermeister Dr. Dittrich in Ramenz vorgeschlagen werden. Genehmigung fand das Gesuch des Ernst Otto Nicolai in Pulsnig M. S. (Eierberg) um Uebertragung der Schankberechtigung in derselben Weise wie an seine Ehefrau. Die Einziehung des zwischen den Hsgsd. Dtsl. Nr. 31 und 35 nach dem Seitenwege Flurstück Nr. 277 des Flurbuchs für Lichtenberg führenden Fußweges Flurbuch Nr. 276 für Lichtenberg wurde genehmigt. Weiter wurden der 1. Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung für die bürgerliche Gemeinde Großgrabe und die Erhöhung des Gehaltes der Gemeindevorstände zu Vollung und Höflein genehmigt. Es wurde beschloffen, die eingegangenen Gesuche um Beihilfe für Volksbibliotheken befürwortend einzuberichten. Zur Behebung der Kleingeldnot soll die Verlängerung der Gutscheine bis Ende Dezember 1919 und die Erhöhung der Auflage auf 150 000 Mark beantragt werden. Dem Antrage des Getreideeinkaufs Ramenz auf Erlaß der an den Kommunalverband abzuführenden Angaben aus den Futtermittelgeschäften wird entsprochen. Kenntnis genommen wurde von einem Dankschreiben des Vereins Soldatenheim Ramenz für bewilligten Jahresbeitrag, von den Bestimmungen über Kartoffelversorgung in der Zeit vom 15. November 1918 bis zum Schlusse der Versorgungsperiode und von den in Vorbereitung befindlichen Maßnahmen zur Sehung der Butterversorgung des Bezirks. Im Anschluß hieran wurde über die Grundstücke beraten, nach denen den minderbemittelten Milcharteninhabern im Hinblick auf die bevorstehende Milchpreiserhöhung Beihilfen zur Milchbeschaffung aus öffentlichen Mitteln bewilligt werden sollen. Zum Schlusse wurde auf eine größere Anzahl von Anträgen auf Familienunterstützung Entschliebung gefaßt.

Ramenz. (Eine Bluttat) hat sich in einer der letzten Nächte in Hausdorf abgespielt. Der 17 Jahre alte Dienstknecht Friedrich Sprengle die Tür zur Kammer der 35 Jahre alten Tochter seines Dienstherrn auf und brachte dieser durch Beilhiebe am Kopfe schwere Verletzungen bei. Nach der Tat hat sich der jugendliche Verbrecher durch Erhängen entleibt.

Radeberg. (Kolonialkriegerpende.) Die am 14 und 15. September veranstaltete Sammfür die Kolonial-Krieger-Spende hat 2261 M. ergeben.

### Ein schweres Eisenbahnunglück in Dresden-Neustadt.

Dresden, 23. Sept. Amtlich wird gemeldet: Der von Leipzig über Döbeln nach Dresden verkehrende Personenzug 15 113 (fahrplanmäßig 9 Uhr 28 Min. in Dresden-N.) erlitt am Einfahrtsignal des Bahnhofes Dresden-N einen Lokomotiv-Schaden, jedoch er vor voller Einfahrt liegen blieb. Dadurch kam der von Berlin kommende D-Zug 196 (fahrplanmäßig 9 Uhr 58 Min. in Dresden-N.) vor dem vorausliegenden Block 30 zum Halten; seine letzten Wagen standen in der Nähe der Brücke über dem Rieser Platz. Auf diese Wagen fuhr der aus Leipzig kommende D-Zug 13 (fahrplanmäßig 10 Uhr 58 Min. in Dresden-N.) auf. Darüber, wie es möglich war, daß der Führer des D-Zugs 13 in die vom Berliner Zug besetzte Blockstrecke einfuhr, obwohl die Strecke den unmittelbar nach dem Unfall angestellten amtlichen Ermittlungen zufolge gesperrt war, können erst die im Gange befindlichen weiteren Erörterungen

gültigen Aufschluß geben. Die Geschwindigkeit des Leipziger Zuges war zwar schon infolge der Warnstellung des Vorsignals etwas ermäßigt worden, jedoch noch groß genug, eine verhängnisvolle Wirkung zu verhalten. — Von den Reisenden des Leipziger Zuges sind g'adlicher Weise nur wenig, und auch diese nur leicht verletzt worden. Dagegen sind in dem Berliner Zug von den Wagen mehrere vollständig zertrümmert worden, 33 Reisende getötet und 35 schwer verletzt worden. Als leicht verletzt sind bis jezt 29 Personen ermittelt worden. Die Namenfeststellung ist noch nicht beendet. Bis jezt konnte nur erst festgestellt werden als getötet: Frau Kapellmeister Pembauer-Dresden, Frau und Tochter des Lokomotivführers Gäbler Dresden. (WZB)

Der Schauplatz des Unglücks bot, wie der nach der Unfallstelle entsandte Berichterhalter der „Dresdner Nachrichten“ mittelt, gestern vormittag in der 11 Stunde noch ein graufiges Bild: Am meisten sind die vier letzten Durchgangswagen des Berliner Schnellzuges betroffen worden. Die Lokomotive des Leipziger Zuges, der, wie erwähnt, auf den Berliner Zug aufuhr, war, wie der ganze Zug, wenig beschädigt und bereits aus den Trümmern des letzten Wagens ein Stück zurückschoben worden. An der Befestigung der vier Durchgangswagen wurde noch lebhaft gearbeitet; es war bis dahin nur ein Gleis freigelegt und die Züge wurden langsam an der Unfallstelle, an der auch verschiedene Photographen tätig waren, vorbeigeführt. Die beiden letzten Wagen waren fast ganz ineinander geschoben. Weniger gelitten hatte der drittlezte Wagen, während der viertlezte zur Hälfte zerstückt worden war. Der letzte Wagen enthielt Abteile erster und zweiter, der vorlezte solcher dritter Klasse, die beiden anderen Abteile erster, zweiter und dritter Klasse. Merkwürdigerweise sind die Eisenbahnschienen vollständig unverletzt geblieben. Um 1/11 Uhr war es mittels Vorspanns gelungen, einen der betreffenden Wagen, nachdem dessen Seitenwände durch Winden gehoben worden waren, von den übrigen hinwegzuziehen. Die unzähligen Trümmer aus dem Innern der Wagen waren den hohen Bahndamm hinabgeworfen worden und bildeten dort ein wildes Chaos. Auf den Schienen lagen noch viele Glassplitter und auch ein französisches Kartenspiel zerstreut. Verschiedene beschmutzte Reisebecken, zerbrochene Regenschirme, Reisekoffer, Damenhüte waren unterdessen geborgen und beiseite gelegt worden. Wie so oft bei dem größten Unglück sind wunderbarer Weise auch manche Fahrgäste, die sich in den zertrümmerten vier Wagen befanden, vollständig heil geblieben, so z. B. der österreichische Staatsminister a. D. Dr. Baerndt, weiter eine Familie bestehend aus Vater, Mutter und Kind. Zu den Toten und Schwerverletzten zählen auch eine größere Menge Soldaten, Offiziere und Mannschaften. Es ist überaus schmerzlich, daß unsere tapferen Feldgrauen, die den Tod im Felde vielleicht rauhendst vor Augen gesehen haben, nun ein Opfer des Verkehrs geworden sind.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 23. September. (Graf Burian über seine Friedensnote.) Graf Burian gewährt gestern dem Chefredakteur des „Berl. Tgl.“ Theodor Wolff in Wien eine Unterredung, in der er folgendes ausführte: Die Aufnahme welche die Note gefunden hat, konnte mich nicht überraschen, denn ich habe kaum anders erwartet. Sehr beachtenswert ist aber doch z. B. die außerordentliche Schnelligkeit, mit der Wilson geantwortet hat. Es lohnt wohl über die Gründe der Eile nachzudenken. Offenbar hat Wilson den anderen Ententregierungen zuvor kommen wollen. Wenn Wilson mit solcher Hast betont, daß er an seinem Programm, an seinen Punkten absolut festhalte, so kann das nur geschehen sein, weil er nicht wünschte, daß England und Frankreich ihn mit ihrer Antwort und ihren besonderen Wünschen dazwischen kämen. Er hat einer Beratung zwischen ihnen vorbeugen wollen, darum hat er sich so beeilt. Das ist wie gesagt, nicht uninteressant. Natürlich ist die Wirkung des Mittels damit noch keineswegs erschöpft. Es wird ja jede Äußerung darüber, wie die Note auf die pazifistischen Kreise gewirkt hat, vorständig unterdrückt, aber es ist kaum daran zu zweifeln, daß in den kommenden Parlamentsdebatten diese Wirkung sich bemerkbar machen wird. Ueber den Zeitpunkt bestand zwischen uns und Deutschland volles Einvernehmen. Die ganze Frage datiert ja nicht von heute und gestern. Die deutschen Truppen im Westen haben die

### Der deutsche Kriegs-Tagesbericht

von heute besagt:

Dresden, den 24. September 1918. 1/3 Uhr nachm. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 24. Septbr. 1918.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Nordwestlich von Dünaburg und nordöstlich von Ypern machten wir bei erfolgreichen Unternehmungen 70 Gefangene. Nördlich von Moeuvres wurden Teilangriffe des Feindes abgewiesen. Die Artillerietätigkeit war im Kanal-Abchnitt südlich von Arleux gesteigert.

Seeresgruppe Generaloberst von Boehn: In örtlichen Gegenangriffen nahmen wir südlich von Billers-Guislains und östlich von Epehy Teile der in den letzten Kämpfen in Feindeshand verbliebenen Grabenstücke wieder und machten hierbei Gefangene. Gegenstöße des Feindes wurden abgewiesen. Zwischen Dmignon-Bach und der Somme lebte der Artilleriekampf am Abend auf.

Leutnant Rumay errang seinen 41. Luftsieg. Bei den anderen Seeresgruppen keine besonderen Kampfhandlungen. Lebhaftere Erkundungstätigkeit in der Champagne. Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff.

(WZB.)

Sind  
damit  
Auge  
hen  
wir  
für  
kann  
mand  
nung  
Schr  
Fried  
den  
500 00  
die U  
für de  
des J  
625 M  
Inlan  
von 2  
haben,  
500 00  
zentre  
wurde  
die W  
eifrig  
zuwei  
und wa  
des S  
Man r  
an, da  
ausfch  
Reich  
wird, b  
daß de  
hen w  
ka'd n  
vertra  
deutl  
lken  
wert a  
ungari  
sch, au  
sterium  
vom 14  
alle L  
unver  
über d  
spricht  
söhnlic  
des W  
verbän  
Die Au  
Gegner  
liche M  
Welt b  
den J  
und er  
wortna  
Darleg  
erhoffte  
Bettina  
nen Spei  
hen die  
weiten Kl  
bände der  
Es war  
teudes W  
angekünd  
Dore. Die  
hinab, der  
Diese Wila  
seiner veru  
igen Eoh  
Seine Sch  
war sie  
big Jahre  
verscherte,  
fahrin zu  
Zum Z  
zehn Jahre  
Damals be  
schlecht u  
geweibt wu  
fenstrait  
besser an,  
Erfolg best  
Lobe seines  
bände aufge  
alterschwach  
umbauen.  
Statt des  
großen, luf  
verheeren  
terinnen, d

Hindenburglinie erreicht. Sie werden sie halten und damit war eine Pause eingetreten. Das sind die Augenblicke, die man, wenn man handeln muß, benützen muß. Bei allem Vertrauen zu uns selbst dürfen wir nicht unterlassen, was den Frieden näher bringen könnte. Bei ihnen und ganz ebenso bei uns kann manches geschehen, was wenigstens zu einer Entspannung der Situation führen könnte. Wenn meinen Schritten auch der Erfolg versagt war, den Weg zum Frieden damit zu eröffnen, so wird dies nicht hindern den beschrittenen Pfad weiter zu verfolgen.

(Zucker aus der Ukraine) In der "Chemiker-Zeitung" wird mitgeteilt, daß die für Deutschland verfügbare Menge ukrainischen Weißzuckers 500 000 Doppelzentner beträgt. Diesen Zucker hat die Ukraine dem deutschen Zuckereinfuhrhandel mit 340 M für den Doppelzentner angesetzt. Durch Ausschaltung des Zuckereinfuhrhandels kostet nun jezt der Doppelzentner des Zuckers 80 M Verkaufspreis, der für das Inland amtlich festgesetzt ist. Für den Mehrbetrag von 272 1/2 Millionen, den wir der Ukraine zu zahlen haben, hätte man im Inlande mit Leichtigkeit statt 500 000 Doppelzentner mindestens 5 Millionen Doppelzentner mehr erzeugen können. Ukrainer Zucker wurde marktfrei zu 6.20 M für ein Kilogramm an die Magdeburger Rüstungsarbeit abgegeben und eifrig gekauft. Das Beispiel zeigt deutlich, wie falsch zuweilen unser Augen im Auslande verorten wird und welche Folgen unsere Preispolitik für das Inland hat.

Berlin, 23. September. (Zusammentritt des Hauptausschusses des Reichstages) Man nimmt, wie das "Berliner Tageblatt" berichtet, an, daß der am Dienstag zusammentretende Hauptausschuß eine Woche versammelt sein wird. Ob der Reichskanzler das Wort im Hauptausschuß ergreifen wird, steht noch nicht fest. Dagegen gilt als sicher, daß der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes sprechen wird. Die Beratungen sollen öffentlich sein, so daß nicht der Regierung etwaige Mitteilungen nur vertraulich gemacht werden.

Berlin, 20. September. (Ämtlich. WTB.) (Die deutsche Antwort) Die heute durch den Kaiserlichen Botschafter in Wien überreichte deutsche Antwort auf die Friedensnote der R. und K. österreichisch-ungarischen Regierung hat folgenden Wortlaut:

Der Unterzeichnete Kaiserliche Botschafter beehrt sich, auf die sehr geschätzte Note der R. und K. Ministeriums, des R. und K. Hauses und des Außenamtes vom 14. d. M. folgenden zu erwidern:

Die Aufforderung der R. und K. Regierung an alle kriegführenden Staaten zu einer vertraulichen und verbindlichen Aussprache in einem neutralen Lande über die Grundprinzipien eines Friedensschlusses entspricht dem Geiste der Friedensbereitschaft und Versöhnlichkeit, die die verantwortlichen Staatsmänner des Verbundes und die hiesigen Vertreter der verbündeten Völker immer wieder bekundet haben. Die Aufnahme, die früher ähnliche Schritte bei unseren Gegnern fanden, ist nicht ermutigend. Die kaiserliche Regierung begleitet aber den neuen Versuch, die Welt dem von ihr ersehnten, gesicherten und dauernden Frieden näherzubringen, mit dem aufrichtigen und ernstesten Wunsche, daß die von diesem Verantwortungsgesühl und edler Menschlichkeit eingegebenen Darlegungen der R. und K. Regierung diesmal den erhofften Widerhall finden mögen. Im Namen der

kaiserlichen Regierung hat der Unterzeichnete die Ehre, zu erklären, daß Deutschland bereit ist, an dem vorgeschlagenen Gedankenaustausch teilzunehmen.

Spanien.

(Spaniens sofortige Schließung der französischen Grenze.) Reuter meldet aus Madrid: Die Blätter teilen mit, daß im Ministerrat am Freitag nach eingehender Besprechung des Gesundheitszustandes im Lande, die sofortige Schließung der französischen Grenze beschlossen worden ist.

Amerika.

(Die 14 Punkte genügen Wilson nicht.) Wie laut "Reuter" der Pariser "Temp" aus Washington mitteilt, hat Wilson wegen seiner Antwort an Oesterreich die Besuche vieler amerikanischer Politiker und Kritiker des diplomatischen Korps empfangen, die ihm alle zu seiner trefflichen Haltung Glück wünscheten. Aus der unmittelbaren Umgebung des Präsidenten verlautet, daß er sich bei dieser Gelegenheit ausführlich über die Friedensfrage äußerte und unter anderem erklärte, daß er es für nötig gehalten habe, der neuen Friedenspropaganda sofort die Spitze abzubrechen. Wörtlich sagte er:

"Wir haben einen vollständigen Sieg nötig, und Besprechungen können nicht zugelassen werden. Selbst wenn Oesterreich morgen käme, um zu erklären, daß es alle 14 Punkte meines Friedensprogramms annimmt, müßte ich auf meinem Standpunkt stehen bleiben. Wir können dem Wort unserer Feinde nicht glauben, wir brauchen etwas mehr als das Versprechen, daß sie Wort halten wollen. Es muß ihnen unmöglich gemacht werden, ihr Wort zu brechen."

Der "Matin" meint, alle Bundesgenossen sollten dieser Erklärung zustimmen. Tatsächlich sei kein Vertrag mit den Feinden von Wert, wenn diese stark genug bleiben, ihn brechen zu können.

Japan.

(Rücktritt des japanischen Kabinetts.) Reuter meldet aus Tokio: Das japanische Kabinetts ist zurückgetreten.

Vom Deutschen Reichstage.

Berlin, 21. September. In der heutigen Sitzung des Hauptausschusses des Reichstages werden der Reichskanzler Graf Hertling, Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Admiral v. Sinsow, und Vizelkanzler v. Bayer das Wort ergreifen. Es wird geplant, den Ausführungen der Regierungsvorträge zunächst eine vertrauliche Aussprache folgen zu lassen.

Berlin, 21. September. Nach den Fraktionsführungen trat gestern der Interpellationsausschuß zu einer kurzen Sitzung zusammen. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Es handelt sich in der Hauptsache um die Handhabung der Tagesordnung der heutigen Sitzung des Hauptausschusses.

Berlin, 24. September. Die Fraktionsführungen der Reichstagsparteien dauerten fast den ganzen gestrigen Tag über an. In der sozialdemokratischen Fraktionsführung wurde außer der Distrikte die Zusatzfrage zum Frieden von Brest-Litowsk eingehend erörtert. Soweit bekannt geworden ist, haben die Sozialdemokraten bei der Besprechung der innerpolitischen Verhältnisse eindeutig zum Ausdruck gebracht, daß sie ihre Forderung nach weiterer Parlamentarisierung der Regierung ohne jede Einschränkung aufrechterhalten. Im übrigen wollen die Sozialdemokraten den Eintritt in die Regierung von Garantien abhängig machen, welche die Regierung und auch die Mehrheitsparteien ihnen geben müßten. Die fortgeschrittene Volkspartei hält, wie das Berl. Tagelb. hört, dem Eintritt der Sozialdemokraten in die Regierung durchaus sympathisch gegenüber, was das Verlangen nach weiterer Parlamentarisierung energisch

betont. Am längsten dauerten die Verhandlungen der Zentrumspartei. In Zentrumskreisen behauptet man, daß eine Bertling-Krise nicht bevorstehe. Die Fraktionsführung der Nationalliberalen dauerte mehrere Stunden. Endgültige Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Zusammen ergab die gestrige Beratung soviel, daß bis weit in die Kreise des rechten Flügel hinein der Eintritt der Sozialdemokraten in die Regierung und die Behebung des letzten Kapitels des Artikels 9 der Reichsverfassung notwendig erscheint. Die deutsche Fraktion war gestern gleichfalls zu einer Fraktionsführung zusammengetreten.

Berlin, 24. September. Bis heute Vormittag der Hauptausschuß zusammentritt, der um 10 Uhr verammelt soll, um eine Erklärung des Kanzlers anzuhören, wird die Zentrumspartei noch einmal eine Sitzung abhalten, von der nun eine Entscheidung erwartet wird, nachdem sie gestern nicht gefallen ist.

Die auslosbaren 4 1/2prozentigen Schaganweisungen der 9. Kriegsanleihe.

Wie schon mitgeteilt, werden auch bei der 9. Kriegsanleihe neben den 5prozentigen Schuldverschreibungen 4 1/2prozentige Schaganweisungen ausgegeben, die den Ausgabebedingungen nach (Ausgabekurs, Verzinsung, Auslösung und Tilgung) mit den zu den letzten drei Kriegsanleihen aufgelegten Schaganweisungen völlig übereinstimmen. Um auch kleineren Kapitalisten Gelegenheit zum Erwerb eines der besten Gewinnmöglichkeiten bietenden Wertpapiers zu geben, gelangen diesmal auch Stücke zu 500 M. zur Ausgabe, während bisher das kleinste Stück über 1000 Mark lautete. Der tatsächliche Zinsgenuß beträgt zunächst 4,6 Prozent, ist aber in Wirklichkeit höher, da die Auslösung besteht, daß das betreffende Kriegsanleihestück bei einer der halbjährlichen Auslosungen mit 110 Prozent — gegen einen Einzahlungskurs von 98 Prozent — zurückgezahlt wird. Später, frühestens nach dem 1. Juli 1927, kann sich dieser Auslosungsgewinn noch beträchtlich erhöhen. Zu diesem Zeitpunkt ist das Reich nämlich berechtigt, die Anleihe zum Nennwert zurückzuzahlen. Der Schaganweisungsinhaber darf aber statt der Barzahlung vierprozentige Schaganweisungen verlangen, die bei den ferneren Auslosungen mit nunmehr sogar 115 Mark für je 100 Mark Nennwert rückzahlbar sind. Frühestens zehn Jahre nach der ersten Kündigung, also am 1. Juli 1937, kann das Reich den Zinsfuß auf 3 1/2 Prozent herabsetzen. Als Ausgleich steigt aber der von da ab mögliche Auslosungsgewinn auf 120 Prozent. Am 1. Juli 1967 müssen sämtliche Stücke getilgt sein. Wer bei einer der Kündigungen sein Geld etwa gewinnbringender anlegen zu können glaubt, kann sich selbstverständlich das Kapital zum Nennwert (nicht Ausgabe- oder Tageskurs) zurückzahlen lassen.

Kriegsanleihestücke (Schuldverschreibungen aller früheren Anleihen und Schaganweisungen der I., II., IV. und V. Anleihe), die keine Auslosungsmöglichkeiten bieten, können zum doppelten Betrage der neu gezeichneten Schaganweisungen umgetauscht werden.

Die günstigen Gewinnaussichten, die Verringerung der Anzahl der Schaganweisungen durch Tilgung, ferner die gute Verzinsung werden, zumal die glücklichen Besitzer von ausgelosten Stücken stets geneigt sein werden, sich Ersatzstücke zu beschaffen, zweifellos die beste Wirkung auf den Kursstand dieses Wertpapiers ausüben. Die Entschließung, ob man Schuldverschreibungen oder Schaganweisungen wählen soll, muß natürlich jeder selbst treffen. Aber gerade für denjenigen, der sein Geld auf längere Zeit anlegen will, bilden die 4 1/2prozentigen Schaganweisungen infolge des sicheren Gewinns eine vorzügliche Kapitalanlage. Daher sollte jeder Kapitalist, insbesondere die großen Vermögensverwaltungen, die Banken, Sparkassen, Genossenschaften, Versicherungsanstalten, industriellen Unternehmungen usw. der Frage der Zeichnung von Schaganweisungen besondere Beachtung schenken. Die ersten beiden Auslosungen dieses Wertpapiertyps haben übrigens schon stattgefunden. Am 1. Juli dieses Jahres wurden bereits vier Gruppen der Schaganweisungen mit 110 Prozent zurückgezahlt. Den Inhabern der Schaganweisungen der 9. Kriegsanleihe winkt die erste Auslosung ebenfalls sehr bald, nämlich im Juli nächsten Jahres, und zwar wird im ersten Auslosungstermin, um diese neuen Schaganweisungen denen der 6., 7. und 8. Kriegsanleihe völlig gleichzustellen, die vierfache Anzahl von Gruppen wie in den gewöhnlichen Terminen ausgelost werden.

Jugendveranstaltungen Pulsnig n. Pulsnig M. S.

Mittwoch, den 25. Septbr. 1918, 8 Uhr abends, Lichtbildervortrag: China, das Reich der Mitte.

Der Mutter Sühne.

Roman von F. Comths-Mahler.

(Nachdruck nicht gestattet.)

1. Kapitel.

Bettina Gerold stand am Fenster des schönen, vornehmen Speisezimmers. Die hübsche, stattliche Frau, eine angehende Vierzigerin, schaute mit lebhafter Spannung über die weiten Rasenflächen des Gartens hinüber nach dem Fabrikgebäude der Firma Fritz Herbig.

Es war Mittagszeit. Vor wenigen Minuten hatte anhaltendes Regen in der Fabrik den Beginn der Mittagspause angekündigt. Nun quoll ein Menschenstrom aus dem breiten Tore. Die Arbeiter und Arbeiterinnen hasteten den Weg hinab, der am Gartenzaun der Villa Herbig vorbeiführte. Diese Villa bewohnte der Besitzer der Fabrik, Fritz Herbig, mit seiner verwitweten Schwester, Bettina Gerold, und deren einzigen Sohn, Bernhard Gerold. Fritz Herbig war Junggeselle. Seine Schwester führte ihn seit acht Jahren, so lange war sie Witwe, den Haushalt. Er war achtunddreißig Jahre alt und hatte, wie er seinen Bekannten lächelnd versicherte, bisher noch keine Zeit gehabt, sich eine Lebensgefährtin zu suchen.

Zum Teil entsprach das der Wahrheit. Herbig hatte vor zehn Jahren von seinem Vater die Fabrik übernommen. Damals bestand sie aus einem niedrigen Haus, in dem schlecht und recht auf einigen Wehstühlen billige Möbelstoffe gewebt wurden. Fritz Herbig besaß Unternehmungsgeist, Schaffenskraft und einen klaren, weiten Blick. Er faßte die Sache besser an, als sein kränklicher überangestirter Vater. Und der Erfolg heftete sich an seine Arbeit. Fünf Jahre nach dem Tode seines Vaters wurde bereits das große neue Fabrikgebäude aufgeführt, und das Jahr darauf ließ er das kleine, altersschwache Wohnhaus zu einer hübschen, vornehmen Villa umbauen.

Statt der vierzig Arbeiter schafften jetzt vierhundert in den großen, lustigen Fabrikhallen, und in einem mit Oberlicht versehenen Zeichenaal saßen mehrere Künstler und Künstlerinnen, die mit dem Entwerfen neuer Muster beschäftigt

waren. Der ganze Betrieb hatte sich außerordentlich gehoben, und die Firma zählte zu den ersten im Lande. Herbig sorgte immer wieder für aparte Neuheiten und stilgerechte Dessins, und seine zahlreichen Kunden wußten, daß die Firma Herbig in dieser Beziehung die leistungsfähigste war.

Bei Fritz Herbig's kastlofen Schaffen und Vorwärtsschreiten war ihm tatsächlich nicht viel Zeit für die holde Weiblichkeit geblieben. Da ihm seine Schwester in geradezu musterhafter Weise den Haushalt führte, entbehrte er auch eine Frau bisher nicht. Bettina Gerold tat alles, was sie ihrem Bruder an den Augen absehen konnte. Freilich nicht ohne egoistische Motive. Sie war arm. Ihr kleines Vermögen, welches ihr bei ihrer Verheiratung angesetzt worden war, reichte gerade bis zum frühen Tode ihres Mannes, der in seiner Stellung als Regierungsbeamter nur ein sehr geringes Gehalt bezog. Sie wäre mit ihrer kleinen Pension in große Not geraten, hätte sie der Bruder nicht zu sich genommen. Und nun hatte sie sich an das gute Leben im Hause gewöhnt, und wünschte durchaus nicht, daß er eine junge Frau heimführte. Zu diesem Wunsche hatte sie auch noch eine viel größere Veranlassung. Sie liebte ihren Sohn grenzenlos, war er doch das Einzige, was ihr aus ihrer kurzen, sehr glücklichen Ehe geblieben war. Und sie wollte diesem Sohne das Erbe seines Oheims sichern. Herbig sollte sich als Junggeselle so wohl fühlen, daß er gar nicht auf den Gedanken kam, sich eine Frau zu suchen.

Bisher hatte ihr der Bruder auch keinerlei Veranlassung zu Besorgnissen gegeben. Fand er einmal lächlichen Wohlgefallen an einer jungen Dame, verstand es Bettina, ihm dieselbe schnell aus den Augen zu rücken, oder ihm gesprächsweise so viele schlechte Eigenschaften der Betreffenden aufzuzählen, daß er alles Interesse verlor.

Fritz Herbig blieb zwar nicht lange über derartige kleine Manöver im Unklaren. Er lächelte darüber im stillen. Da aber sein Interesse nie groß genug war, gab er sich den Anschein, als sei er von ihr überzeugt worden.

Nun war aber seit einigen Monaten eine talentvolle, junge Zeichnerin angestellt worden, die Bettina einige Unruhe verursachte. Nach ihrer Ansicht beschäftigte sich ihr Bruder zu viel mit der jungen Dame. Zunächst war das freilich eine

ganz harmlose Veranlassung. Ohne selbst zeichnen zu können, ersann er die originellsten Entwürfe. Er gab seinen Zeichnerinnen dann mit etwas ungelenten Strichen die einzelnen Motive an, und diese führten dann die Zeichnung aus.

Seit nun die junge Dame, Fräulein Maria Rottmann, im Zeichenaal der Firma angestellt war, hielt sich Herbig meist an diese mit seinen direkten Aufträgen.

Sie verstand es besonders gut, auf seine Ideen einzugehen, und traf fast immer das Richtige. Herbig war sehr erfreut darüber. Es war ihm eine große Erleichterung und Zeitersparnis. So kam es, daß er sich nur noch an sie wandte, wenn er neue Ideen hatte. Manchmal war er sie sogar Sonntagsvormittags zu sich. Sie erschien dann genau so pünktlich, ruhig und verständnisvoll in der Villa wie drüben in der Fabrik. Sie nahm seinen Auftrag entgegen, führte ihn aus und legte ihm die Zeichnung vor. Dabei wurde nie ein Wort zwischen den beiden gesprochen, welches nicht auf die Zeichnungen oder die Fabrik Bezug hatte.

War Maria Rottmann fertig, dann entfernte sie sich ebenso ruhig und mit höflichem Gruß, wie sie gekommen. Sie zeigte sich nicht unterwürdig, sondern benahm sich wie ein Mensch, der sich seines Könnens und seines ehrlichen Schaffens bewußt ist, ohne Ueberhebung. Und Herbig verkehrte mit ihr nicht ein Jota anders, als er es mit einem männlichen Angestellten getan hätte.

Aber Bettina Gerold war trotzdem voll Unruhe, und sah mit wenig freundlichen Augen auf das häufige Weisammentreten der beiden.

Auch jetzt galt ihr forschender Blick Maria Rottmann. Seit das Mittagszeichen erkante, stand sie am Fenster und spähte mit scharfen Augen nach dem Fabriktor hinüber.

Und plötzlich grub sich eine unmutige Falte in ihre Stirn. Ihr Mund preßte sich zusammen, und in den dunklen Augen brannte ein unruhiges Feuer. Ihr Bruder war eben aus der Fabrik getreten, der letzten einer, und neben ihm schritt, wie Bettina gefürchtet hatte, eine schlanke, jugendlich kräftige Mädchengestalt. Sie trug einen schlichten, grauen Lederrock und eine glatte, weiße Hemdbluse, mit einem kleinen schwarzen Schleifen am Kragenschluß. Dazu ein rundes, weißes Strohhütchen mit schwarzem Band.

**Gasthof Pulsnitz M. S.**  
**Sonntag, den 29. September:**  
**Große Eröffnungsvorstellung des Uniontheaters**  
**U. T.-Lichtspiele.**

**Inventarversteigerung**

Sonnabend, den 28. d. M., von vormittags 9 Uhr ab werden im Forsthaus Luchenburg folgende Gegenstände versteigert:

Mähmaschine, 1- und 2spännig, Heuwender, Grünfütter-Schneidemaschine, Zentrifuge und Wäschmangel, Schleppschlitten, Wagen, Ackerpflüge, Eggen, sowie sämtliche Acker- und Wirtschaftsgesetze. — Tische, Stühle, Tafeln, Bänke, Bierdruckapparate 2c.

Ferner werden 12 Uhr mittags zwei starke Zuchtkühe gegen Bezugschein verkauft.

Sonntag, den 29. d. M., nachmittags 3 Uhr, findet der Verkauf der Kartoffeln im Acker gegen Marken statt.  
 Julius Hoppe, Förster.

**Achtung!**

**Weiden. Weiden.**

Auf Grund der Bekanntmachung des Kriegsministeriums, Kriegsamt Nr. H. M. 580/9. 18, K. R. A., vom 21/9. 1918 müssen sämtliche Weiden, Weidenstöcke, Kopfweiden usw., auch der kleinste Posten, abgeliefert werden. Die Besitzer derselben wollen mit daher melden, was und welche Mengen in Frage kommen.

Karl Kretschmar, amtlicher Aufkäufer,  
 Zittau, Ebauer Straße 70 und 21.  
 Fernsprecher 224.

**100 Zentner Kürbisse**

eingetroffen. Der Verkauf erfolgt in unseren Verkaufsstellen.  
 — Pfund 16 Pfg. —

**Konsumverein Pulsnitz.**



Die Gedächtnisfeier für unsern unvergeßlichen Sohn und Bruder **Herbert** findet Donnerstag, den 26. d. M., abends 8 Uhr im Konfirmandenzimmer statt.

**Familie Freyer.**



**Ehrender Nachruf** unserem lieben, teuren Schul- und Jugendfreund, dem Soldat

**Alwin Gretschel, Vollung,**

Res.-Inf.-Regt. 103, 10. Komp.  
 Gefallen am 30. August 1918 in Frankreich.

Wir verlieren in ihm einen stets gut gesinnten Jugendfreund, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Wo tausende von Helden ruh'n  
 Da schloßest Du Dein irdisch' Tun,  
 Im heißen Kampf für's Vaterland  
 Ward stumm der Mund und kalt die Hand.  
 Du warst von uns geliebt, geschätzt,  
 Das Auge Tränen hat genetzt,  
 Daß Du nun kehrst nicht mehr zurück  
 Und teilst mit uns Freud und Glück.

Ein stiller Gruß aus unserm Ort,  
 Der ging an Dich nach Frankreich fort  
 Und Wind und Wolken mögen ihn  
 Zum fernen Lande tragen hin

Die Deinen trifft so schwer der Schlag,  
 Ein Zweig vom Lebensbaume brach,  
 Aus Deiner Hand so mancher Brief  
 Gräbt sich in ihre Herzen tief.

Ob schwer Dein Ende oder leicht,  
 Das hat uns niemand angezeigt,  
 Schlaf wohl in Frankreichs kühlem Sand,  
 Die Hoffnung spricht vom bess'ern Land.

**Gewidmet von den Jugendfreunden**

**Erwin Haase,  
 Willy Schöne,  
 Willy Leuthold**

**zu Mittelbach.**

**Theater in Lichtenberg.**

Mittwoch, den 25. Sept. kommt zur Aufführung **Geneveva.**

Es ladet freundlichst ein **Direktion Winkler.**

**Bedürfnissen**

Beseitigung sofort. Alter und Geschlecht angeben. Ausk. umsonst. Versandh. Wohlfahrt, München F. 408, Isabellastr. 12

**200 Zentner rote Speise-Möhren**

gelangen morgen, **Mittwoch, auf Bahnhof Pulsnitz** von vormittags 8 Uhr ab zum Verkauf. — Zentner 11 Mark.

**Konsumverein Pulsnitz.**

**4.00 m.**

**1 WICKEL NÄHFADEN**

für 10 Kilo trockener mindestens 60 cm hoher

**BRENNESELSTENGEL**

Abnahmestelle:  
**Alwin Höfgen, mechan. Weberei,**  
 Oberlichtenau (Bez. Dresden).

**Verkaufe alle Gaten.**

Pulsnitz M. S. 107.

**Dachwohnung**

zu vermieten Pulsnitz M. S. 62 b.

**Stellen-Angebote**

**Weber**

und Weberinnen für dauernde, gutlohnende Beschäftigung gesucht.

**J. G. Bursche,**  
 mechan. Segeltuchweberei,  
 Pulsnitz i. S.

**Dreher**

und Dreherinnen gesucht.

**Alwin Höfgen,**  
 Oberlichtenau.

**Kräftigen**

**Arbeiter**

sucht **August Brückner,**  
 Seifenfabrik.

**Eine Packerin**

und etliche Näherinnen werden sofort noch angenommen.

**E. R. Thieme.**

**Näherinnen**

suchen für dauernde, gutlohnende Beschäftigung **Goth. Gebler & Sohn,**  
 Bretznig.

**Ein**

**Hausmädchen**

für mittleren Etagenhaushalt sucht für sofort oder spätestens 1. Oktober

**Oberförster Müller,**  
 Langebrück, Bergerstr. 5.

**Kriegsanleihe = Versicherung**

zu niedrigen, gleichbleibenden Prämien, günstigen Bedingungen, auf Wunsch Einschluß der Kriegsgefahr, empfiehlt und erteilt kostenlose, unverbindliche Auskunft der

**Allgemeine Deutsche Versicherungs-Verein a. G. in Stuttgart**  
 Bezirksdirektion Dresden, Sidonienstraße 8, Fernruf 21 943.

Vertreter: **Johannes Müller, Ramenzer Str. 252 v**  
 und **Richard Schneider, Pulsnitz.**

**Arbeiter und kräftige Arbeiterinnen**

zum Bedienen von Maschinen zum sofortigen Antritt in dauernde Beschäftigung gesucht.

**Waggonfabrik vorm. Busch, Bautzen.**



— In —  
**Ein- und Mehrscharpflügen,**  
 wendbar, mit und ohne Vorschneider,  
**Eggen aller Art,**

**Kultivatoren,** auch radspurarbeitend,  
 hat großen Vorrat

**Max Knauthe,** Landwirtschaftl. Maschinenhalle,  
 Bischofswerda i. Sa.  
 Am Mühlteich 4. — Telefon 168.

**Feld- und Wiesen-Verpachtung**

nächsten Sonntag, den 29. September, nachm. 3 Uhr, auf dem früher Preischer'schen Gute im Gickelsberge.

Pachtlustige werden dazu freundlichst eingeladen  
**Säslisch. Ernst Minkwitz.**

Heute mittag 1/2 2 Uhr entschlief nach kurzem Leiden unsere teure, treusorgende, aufopfernde Mutter und Schwiegermutter

**Frau Justizrat Dr. Bachmann**

geb. Goebel

im 71. Lebensjahre

**Pulsnitz, den 23. September 1918.**

Tieftrauernd

Regierungsrat **Walter Bachmann,**  
**Marka** verw. **Böttner** geb. Bachmann,  
**Elisabeth Bachmann** geb. Déneraud.

Die Trauerfeier findet Donnerstag, den 26. September, morgens 11 Uhr im Trauerhaus statt, anschließend 1/2 12 Uhr die Beisetzung.

Gal. 6, V. 9—10.

Aus der Liebesarbeit, der Sämannsarbeit hat der Herr der Ernte unsre treue, nimmer müde stellvertretende Vorsitzende,

**Frau Justizrat Dr. Bachmann,**

zu sich heimgeholt. Sie hat unsre Reichsgottessache seit Bestehen des Vereins in vorbildlicher Treue getragen. Diese Liebestreue wird uns Vorbild und Ansporn sein. Wir danken der Heimgegangenen für selbstloses Dienen, trauernd, weil sie uns fehlen wird, aber getrost trauernd der Verheißung des Herrn.

Die Vorsteherinnen des Pulsnitzer Gustav Adolf-Frauenvereins.  
 Frau von Helldorff, Vorsitzende.